

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1927

68 (7.5.1927) Beilage zum Landboten

Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

Beilage zum Landboten (Sinsheimer Zeitung)

Feldbau

Landmannsarbeiten im Mai.

Dem Landmann bringt dieser Monat vermehrte Arbeit. Die Bestellerarbeiten sind tunlichst bald zu beenden. Große Aufmerksamkeit ist dem Fernhalten des Unkrautes zuwenden. Der Mehrertrag bei der Ernte wird diese Arbeit reichlich bezahlt machen. Durch Hacken bzw. Säen kann vieles erreicht werden. Auf Getreidefeldern geschieht die Vertilgung am besten durch Ausstreuen von feingemahlenem Kainit auf die betauten Blätter an einem sonnigen Tage. Unkraut aller Art, namentlich Federich, Disteln und Kornblumen, werden durch das Salz zerstört, während das Getreide sich bald erholt und durch das Kali gleichzeitig noch gedüngt wird. Zu stark aufgegangene Winterjaaten, namentlich Weizen, werden gewalzt oder vorsichtig gemäht (nur die Spitzen!). Den aufgelaufenen Kartoffeln tut eine Kopfdüngung mit Ammoniaksuperphosphat sehr gut. Sobald die ersten Keime hervorkommen, werden sie noch einmal tüchtig gegügt. Von den Weizen ist jetzt das Wasser abzuleiten. Für das Vieh beginnt jetzt allgemein die Grünfütterung. Man vermeide aber plötzlichen Futterwechsel und gebe Grünfütterung anfangs nur in geringeren Mengen mit Raufutter gemischt.

Obst- und Gartenbau

Gartenarbeiten im Mai.

Anfang Mai beginnen sich die allerersten Frühlingboten im Ziergarten bereits zur Ruhe zurückziehen. Deshalb sind Hyazinthen und Tulpen herauszunehmen und an einen trockenen schattigen Ort dem mit Kraut in Einschlag zu bringen, damit die Zwiebeln einziehen und reifen. Nach völliger Eintrocknen werden die Blumenzwiebeln gepulvert und bis zur Pflanzung an einem trockenen luftigen Ort aufbewahrt. Die so entstandene Rinde im Ziergarten ist nunmehr durch Sommerblumen (direkte Aussaat oder Pflanzung) auszufüllen. Auch sind Pelargonien, Fuchsen, Begonien, Heliotrop, Calceolarien, Lobelien, Petunia usw. Monatsmitte zu pflanzen. Dann kann auch die reiche Zahl der Blattpflanzen ausgesetzt werden; neben Canna und Dahlien sind für eine gute Wirkung Ricinus, Fuchschwanz, Hanf, Tabak, Sonnenblume von Bedeutung. Die Koniferen und die immergrünen Laubgehölze, welche meist mit Ballen gepflanzt werden, haben jetzt ihre geeignetste Verpflanzzeit, weil neuer Trieb und neue Wurzelbildung in innigem Zusammenhang stehen. Die frisch gepflanzten Ziergehölze sind leicht zu spritzen und wenn möglich mit Reisig zu schattieren. Der frischgesetzte Rasen ist mittels Feuchtigkeit bei seiner Keimung zu unterstützen. Die verschiedenen Arten der Aussaat kommen im Mai für den Gemüsegarten zur Anwendung. Auf das Saatbeet in ziemlich schattiger Lage werden gesetzt: Rotkohl, Weißkohl, Wirsing, Rosenkohl, Blätterkohl, Kohlrabi, Kohlrüben, Kopfsalat, Kapunzeln und Sellerie — Erbsen, Karotten, Spinat, Sommerrettig sät man an Ort und Stelle. In der zweiten Maihälfte legt man Bohnen, Gurken, Kürbisse, rote Rüben. Jetzt können auch die abgeernteten Pflanzen des Mittelbeetes ins Freie kommen: Blumenkohl, Weißkohl, Rotkohl, Wirsing, Kohlrabi, Kopfsalat, Sellerie, Korse, Majoran. Auch die Pflanzen von Tomaten, Kürbissen, Melonen und Gurken kommen ins Freie. Die damit beplanten Beete sind zu häufeln, zu begießen und peinlichst rein zu halten. Jetzt kann mit der Aussaat des Winterkohls begonnen werden. Flüssige Dünggaben nebst Blut-Horn-Knochenmehl sind fördernde Wachstums-mittel. Bohnenstangen sind zu stellen, Erbsen zu stapeln.

Besondere Pflege muß im Obstgarten den frischgepflanzten Gehölzen gewidmet werden. Gegen Stammans-trocknung bei heißem Wetter schützt ein Einbinden mit Moos, Schilf oder Stroh. Gießen und leichtes Spritzen hält das Baumgewebe frisch und befördert Knospenbildung, wie das Wachstum der frisch gepflanzten Fruchtgehölze. Blattläuse sind durch Aufstreuen von Tabakstaub oder durch Begießen mit Tabakstrühe, wie auch mittels Seifenwasser zu bekämpfen. Raupennester sind durch die Fadel abzutrennen. Bei Nachtfrostgefahr müssen Tücher und Decken über blühende Spalier- und Zierbäume ge-breitet werden. Wie weit es möglich ist, durch künstliche Hoaxpinfelbefruchtung bei sonnenlosen Tagen etwas zu erreichen, hängt von der Größenentwicklung der Pflanzen und von der Zeit ab, die wir dafür opfern können. Un-mittelbar an die Blütezeit hat die zweite Spritzung gegen schädigende Pilze und Insekten einzusetzen. Das Wein-spalier ist mittels Kupferjodabstrühe gegen den falschen Mehltau zu bespritzen, zum mindesten hat man damit ein gutes Vorbeugungsmittel in der Hand. Bei den umge-pflanzten Obstbäumen sind die Verbände zu lösen, nutzlose Triebe zu unterdrücken oder zu beseitigen. Große Auf-merksamkeit ist mit eintretendem Wachstum den Verbän-den zu widmen, damit Einschneidungen und Saftstopfun-gen verhütet werden. Ueberall im Garten ersieht jetzt die Gade die Gießkanne, d. h.: durch fleißige Bodenlockerung zur Erhöhung der Haarröhrentätigkeit im Boden.

Schmid, Dessau, staatl. dipl. Gartenbauinspektor.

Der Ringelspieß, ein beachtenswertes Fruchtholz.

Wenn der Obstbaum den Aufbau seiner Krone vollendet hat, dann läßt allmählich das starke Wachstum der Holztriebe bedeutend nach. Dagegen tritt die Bildung des Fruchtholzes, an dem sich Blüten und Früchte entwickeln, in den Vordergrund. Die Knospen haben immer die Neigung, ganz kurze Triebe, an deren Grund 5 bis 7 Blätter dicht nebeneinander stehen, zu entwickeln. Es ent-steht auf diese Weise eine Blattrosette, aus der die Knospe hervorsproßt. (Siehe linke Abbildung.)

Nach dem Abfall der Blätter bleiben ringförmige Ver-krüftungen am Grunde des kleinen Triebes zurück, Narben, die noch lang an Ansaftstellen der Blattstiele kennzeichnen

(Siehe Abbildung rechts.) Dieser kurze, meist nur wenige Zentimeter lange Trieb, hat den bezeichneten Namen Ringelspieß oder Ringelholz. Er trägt nur eine einzige, an seiner Spitze stehende Knospe. Diese Endknospe ist weiß eine Blattknospe, aus der sich zuerst ein neuer Ringelspieß entwickelt. Erst im folgenden, mitunter auch je nach Sorte gar erst im dritten Jahr ist dann die Endknospe eine Blü-tenknospe. Bei Birnen dagegen erscheint schon an den ein-jährigen Ringelspigen Blütenholz, das also, günstige Um-stände vorausgesetzt, noch im selben Jahre Früchte bringt. Aus unserer Erörterung folgt, daß der Ringelspieß ein



Entstehung des Ringelspießes. Fertiger Ringelspieß.

wertvolles Fruchtholz ist, auf dessen Entwicklung wir be-dacht sein müssen, da dadurch die Fruchtbarkeit des Baa-mes wesentlich erhöht wird. Besonderen Einfluß auf die Bildung des Fruchtholzes hat die Zusammenfügung des Bodens. Er muß dem Baume die Nährstoffe dazu zur Verfügung stellen. Fehlt es an solchen, dann sind sie dem Boden durch die Düngung, und zwar hauptsächlich durch phosphorsäurehaltige Nährsalze in Form von Thomasmehl oder Superphosphat zuzusetzen. Enthält dagegen der Boden zu große Mengen Stickstoff, dann wird der Holz-trieb auf Kosten der Bildung des Ringelholzes nur zu sehr befruchtigt. Dasselbe ist der Fall, wenn der Baum zu stark beschneitten wird, dann bildet er nur zu gerne neue



Zweige mit zahlreichen Ringelspießen (a). b) Holzknospe. Aeste und Zweige und selbst das Ringelholz treibt zu sol-chen durch. Grundsatz muß sein, an älteren Bäumen so wenigwie möglich zu schneiden und die mit Ringelspießen besetzten Zweige an gesundem, in bestem Wachstum stehen-den Bäumen möglichst zu schonen. Wieviel wird aber in dieser Beziehung bei dem Ernten der Früchte durch absichtsloses Abschlagen derselben geschadet.

Die vorstehende Abbildung stellt einen mit zahlreichen Ringelspießen besetzten Zweig dar, an dem alles Ringelholz (a) nicht entfernt werden darf. Nur die Holzknospe (b) wird bis auf die unterste Knospe beseitigt, der daraus entstehende Holztrieb ist nötig, um den überflüs-sigen Saft aufzunehmen. Würde man ihn ganz weg-schneiden, dann hätte dies zur Folge, daß eine Anzahl Fruchtknospen durchtreiben, also keine Früchte bringen würden.

Die Bereitung der Obst- und Beerenweine.

Die Gärung.

Die Herstellung der Beerenweine ist bei sorgfältiger Beachtung aller in Frage kommenden Momente nicht schwierig und einem jeden möglich, der über die nötigen Gefäße und Apparate verfügt. Vor allen Dingen kommt es weniger darauf an, sich an bestimmte überlieferte Re-zepte anzuklammern, als daß man das Wesen der Gärung erfährt und die nachherige Pflege des Weines berücksichtigt.

Wie wir soeben hörten, entsteht Wein durch einen Pro-zeß, den wir Gärung nennen. Hierbei wird der Zucker, sei es der natürliche Zucker der Früchte, sei es der zwecks Erhöhung des Alkoholgehalts zugesetzte Zucker, durch die Tätigkeit der Hefepilze in Alkohol und Kohlensäure zer-legt. Im allgemeinen kann man annehmen, daß aus 2

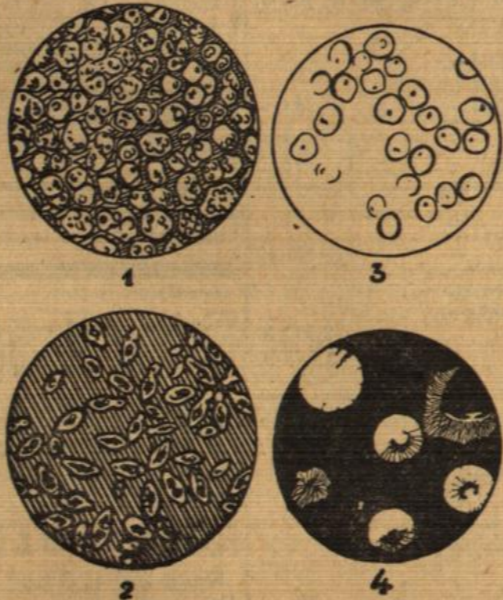


Abb. 1. Edle Weinhefe mit Sporen.
Abb. 2. Apiculatushefe, sog. Obstweinhefe, mit Sporen.
Abb. 3. Torulohefe aus Himbeeren (milde Hefe).
Abb. 4. Sog. Riesenkolonien von verschied. Obstweinhefen.

Teilen Zucker 1 Teil Alkohol und 1 Teil Kohlensäure ent- steht. Ganz genau treffen diese Zahlen nicht zu, denn es werden noch geringe Mengen von Nebenprodukten, wie Glycerin, Bernsteinsäure, Aromastoffe u. a. gebildet welche für die Weinbildung nicht unwichtig sind. Man stellt sich z. B. eine Mischung von Wasser mit Fruchtjaft Alkohol, Zucker zusammen, so wird man noch lange keinen Wein erzielen. Erst die Gärung mit all den feinen Nebenprodukten, die teilweise erst durch längere Lagerung ent- stehen, läßt aus einer hierzu geeigneten Flüssigkeit ein weinähnliches Getränk entstehen. Man vergärt entweder mit solchen, welche sich auf den Früchten befinden, oder mit solchen, welche man erst zugesetzt hat.

Die beste Temperatur, bei welcher die mikroskopisch klei- nen Hefezellen (s. Abb. 1—4) am meisten sich vermehren, ist 15—20 Grad Celsius, allenfalls auf 25 Grad C. Man kann auch bei höheren Temperaturen vergären, doch möch- te ich aus bestimmten Gründen davon abraten. Bei niedri- gerer Temperatur verläuft die Gärung nicht schnell genug, was unter Umständen auch von Nachteil sein kann. Man wähle also je nach der Jahreszeit den richtigen Raum aus, der eine möglichst gleichmäßige Wärme von 15 bis 20 Gr. aufweist, dann wird eine schnelle, ununterbrochene und fehlerlose Gärung der Erfolg sein; andernfalls kann bei niedrigerer Temperatur der Gärungsprozeß ganz ins Stocken geraten, oder bei zu hoher Temperatur können noch andere Pilzkeime zu wachsen beginnen und die erwünschte schnelle Klärung des Weines unterbinden. Um den Ein- fluß der sinkenden Temperatur etwas zu verhindern, kann das Gärgefäß auch mit Säcken usw. dick umwickelt werden. Die Innentemperatur der gärenden Flüssigkeit ist stets höher als die Luftwärme; hilft man also das Gärgefäß rechtzeitig ein, so wird innen einer Abkühlung nicht so schnell eintreten können.

Bienenzucht

Zuckers Sorge und Arbeit im Mai.

Der Mai ist trotz des Namens „Bonnenmonat“ in un- sern Breiten meist ein launischer Geselle, der besonders unseren Bienen durch häufigen Wetterumschlag recht ver-hängnisvoll werden kann. Darum beizeiten aufgepaßt und vorgesorgt. Durch die steigende Brutfähigkeit wird der tägliche Futterverbrauch immer größer. Achte darum sorgfältig darauf, daß kein Mangel eintritt. Lieber jetzt 2 Pfund zu viel füttern als 1/2 Pfund zu wenig. Andern- falls würde sofort eine Brutstockung eintreten und damit ein Rückschlag in der Entwicklung des Volkes, dessen Folgen den ganzen Sommer über nicht wieder eingeholt werden können. Ferner richte dein Augenmerk auf Warm-haltung der Völker. Die Nächte im Mai sind oft noch recht kühl, wodurch die Entwicklung der Brut recht ungünstig beeinflusst werden könnte. Entferne die Verpackung darum nicht zu früh! Wer am Orte keine Frühtracht hat, dem ist eine Wanderung in die Napsblüte nur anzuraten, voraus- gesetzt, daß er wanderfähige Beutenformen auf seinem Stande hat, dabei läßt man aber am besten schwache Völker daheim. Bis zur Haupttracht muß es die Sorge eines jeden Zuckers sein, möglichst flugkräftige Völker heranzuziehen. Vorzeitiges Schwärmen muß daher verhindert werden. Wer es versteht, zur Haupttracht möglichst gleich- mäßig vollstärkte Familien heranzuziehen, der wird nie über leere Honigtöpfe zu klagen haben. Für den Mobil- imker ist das Ausgleichen und Stärken der Völker ja nicht gerade sehr schwierig. Alle apistischen Leitfäden geben ja genügend Fingerzeige. Aber auch der Norbimker kann durch geeignete Betriebsweise gute Honigerträge neben gleichzeitiger notwendiger Aufrechterhaltung der Stand- völker erzielen. Wir verfahren folgendermaßen: Kommt der erste Vorschwarm, wird er ohne Königin dem Mutter- volk zurückgegeben. Bald kommt nun der erste Nach- schwarm. Dieser wird eingeschlagen und erhält den Stand des Mutterstocks, letzterer einen neuen, entfernteren Platz. Durch das Zurückfliegen der Flugbienen des Mutterstocks erhält der Schwarm eine bedeutende Verstärkung. Für den Mutterstock hat jetzt das Schwärmen ein Ende. Durch auslaufende Brut kommt er aber bald wieder hoch und wird bei guter Tracht zu einem schönen Honigstock, während der verstärkte Nachschwarm mit junger Königin sich zu einem guten Standvolk entwickelt.

Hauswirtschaft

Maschen aufheben.

(Nachdruck verboten.)

Eine einzige Masche, die sich aus dem Gefüge einer Strickarbeit löst, vermag den gestrickten Gegenstand voll- ständig unansehnlich zu machen. Ein eleganter Strumpf der ein solches „Fahrgleis“ zeigt, ist keine elegante Bein- bekleidung mehr. Stopfen geht dabei nicht, wenigstens verfehlt es seinen Zweck, da der Schaden sichtbar bleibt.

Es gibt ein sehr einfaches Mittel, um das geschädigte Gewebe wieder herzustellen, ohne eine Spur des Scha- dens zu hinterlassen. Man nimmt eine Häkelnadel, führt sie durch die Masche, sei sie auch noch so tief hinun- ter gegliedert und häkelt nun jeden Faden mit einer Luft- masche durch die lose Masche. Am Lösungspunkt ange- kommen, wird der Ausreißer mit wenigen Stichen be- festigt. Hat man die Häkelnadel nicht zu stark genom- men und hat der Schaden nicht erst durch langes Tragen sich ungebührlich verschlimmert, so ist von einer herab- gegliederten Masche nicht die geringste Spur mehr zu sehen.

In allen Strick- und Wirkwaren, die, wie Trikots, dem Stricken technisch gleichen, können derartige Schäden so spurlos beseitigt werden.

C. Kl.

Seine Frau wurden nach dem Norden deportiert. Schließlich wurden wir gezwungen, in dem einzigen Zimmer mit zwei Mietern zusammenzuwohnen.

Millionenunterschlagung.

Der Wechselagent Francois Naly ist mit einem größeren Betrage, der eine Million Franken wesentlich überschreitet, in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

Ein Geistlicher während des Gottesdienstes erschossen.

Ein nicht alltäglicher Fall wird aus Keszmet in Ungarn berichtet. Kürzlich hat hier ein sensationeller Prozeß begonnen.

Jetzt hat sich Schmidt wegen vorfälligen Mordes zu verantworten. Der erschossene Pfarrer war ein auffallend schöner Mann und machte mit dem feinsinnigen Schmidt Geschäfte.

Bei der Verhandlung machte der Mann einen völlig zusammengebrochenen Eindruck. Er sagte, er sei nicht in die Kirche gegangen, um den Pfarrer zu erschließen, sondern um zu beten.

Die Gattin des Angeklagten gab als Beugin an, der Pfarrer habe sie dauernd mit Anträgen verfolgt und gedroht, ihr Mann werde die Schankkonzession, die er anstrebe, nicht erhalten.

Ehrung eines verstorbenen Polizisten.

Es ist gewiß weder ein leichter, noch ein angenehmer Beruf, Polizist in Newyork zu sein. Geschicht es aber, daß ein Newyorker „Blurock“ auf seinem Posten fällt — und das ist in Newyork kein seltener Fall.

Tödlicher Unfall eines Berliner Gelehrten.

Berlin, 6. Mai. Der 51 Jahre alte Dr. Friedrich Saupel, Kupos am Botanischen Garten in Dahlem, ist in seiner Wohnung in Steglitz infolge eines Unfalles während des Schlafes durch ausströmendes Gas getötet worden.

Die Geburt im Automobil.

Eine Französin kam auf einer Automobilfahrt nach Caon in Nordfrankreich mit Zwillingen nieder. Da das Automobil während der Geburt eine Strecke von 28 Kilometern zurücklegte, mußten für die Kinder zwei verschiedene Geburtsorte, für das eine Pontavert und das andere Caon, eingetragen werden.

Die Stimme seines Herrn.

Wie ein verloren gegangener Hund im Telefon die Stimme seines Herrn auf eine Entfernung von 100 Kilometern hörte wird in einem zu Victoria auf der Insel Vancouver erscheinenden Blatt anschaulich geschildert.

war seitdem wie umgewandelt, fraß tüchtig, während er vorher die Nahrung verweigert hatte, und befand sich in einem Zustand freudiger Spontanea.

Englischer Humor.

„Wie gefällt deiner Schwester der Verlobungsring, den ich ihr gegeben habe“, fragte der Bräutigam den kleinen Bruder seiner Verlobten.

Bücher.

„Badnerland — Schwarzwald-Wegweiser und Hotelführer 1927“. Badnerland — Schwarzwald, Oberrhein, Bodensee und Rhein — diese Namen kennzeichnen das ausgedehnte badische Erholungsgebiet, über das jetzt in neuer Bearbeitung der bekannte Wegweiser und Hotelführer Badnerland — Schwarzwald 1927 vorliegt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wer kann in Amerika einwandern? Bekanntlich hat Anfang März dieses Jahres die amerikanische Regierung beschlossen, für das am 1. Juli 1927 beginnende neue Einwanderungsjahr keine Veränderung der bisherigen Quoten vorzunehmen.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 8. Mai 1927. Jubilate. 10 Uhr: Gottesdienst. Dekan Eisen. 11 Uhr: Christenlehre.

Ein Waschlager ohne Mühe und Plage. Dr. Thompson's Seifenpulver. ist der Wunsch aller Hausfrauen. Wer mit Dr. Thompson's Seifenpulver wäscht, braucht sich nicht mehr abzuquälen.

Bier im Haushalt selbst zu brauen, ist so einfach wie Kaffeebraten, mit dem echten Braumellin (gesetzlich geschützt). Thüringer Essenzfabrik G. m. b. H., Berlin N 113, C 205

Sie weiß was sie will. sagt man von einer Hausfrau, die sich nicht ohne weiteres beirren lässt. Zu diesen gehören alle, die seit ihrer Jugend den Kaffee nur mit Aecht Franck mit der Kaffeemühle zubereiten.

Bereinsbank Sinsheim eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Schlußbilanz für das Geschäftsjahr 1926 auf Grund der Beschlüsse der ordentlichen Generalversammlung vom 1. Mai 1927. Vermögen: Kasse, Guthaben bei der Reichsbank, etc. Schulden: Geschäftsguthaben, Rücklagen, etc.

Der Vorstand: R. Schick, F. Weisinger, S. Schmitt. Der Aufsichtsrat: Wilhelm Scheider, Carl Baum, Ludwig Frank, Fr. Georg Hagmaier, Albert Hoffmann, Julius Laubis, Georg Stecher.

Sehr billige Betten. Schönes rot. Deckbett 1 1/2-schlfrig gut gefüllt 30 Mk. Kopfkissen dazu Stück 10 Mk.

Bienen-Honig. allerfeinster, goldgelber, reiner Qualität. 10-Pfd.-Eimer Mk. 10.70, 5-Pfd.-Eimer Mk. 6.20 Nachh. 30 Pfg. mehr.

Pundsack, Lehrer a. D. Hude 297 i. Oldbg. „Zahlreiche Anerkennungen.“ Ia. Eiderfettkäse 20% 9 Pfd. — Mk. 6.30 franko Dampfkäsefabrik Rendsburg.

Carl Baer, Sinsheim a. E. Durch Uebernahme der Opelmotorwagenvertretung für Sinsheim und Umgebung bin ich in der Lage sämtliche Opelmotorfabrikate zu nachstehenden Fabrikpreisen zu liefern. 4 PS, 2 Sitzter ... Rmk. 2980.—